verbunden. Zwischen ihm und dem Rande liegen paarig angeordnete weisse Punkte, je vier in einem Aderzwischenraum.

Typus: 2 ♂♂, coll. W. Niepelt und Stichel, Ecuador (Sarayacu; Ober-Pastaza, Okt.—Dezbr.).

Die Art ist aus Ecuador bisher nicht publiziert, im Amazonasgebiet war ihre Ausbreitung nach Westen nur bis Obidos bekannt. Ich nehme daher keinen Anstand, auf diese beiden sehr auffällig abweichenden Stücke eine Unterart zu begründen. Bei beiden ist die Zeichnung übereinstimmend, das Rot ist bei dem Stück aus Sarayacu ziegelrot, bei dem aus dem Pastaza-Tal hochrot; dieses erscheint frischer in der Erhaltung.

Eueides tales (Cram.) teilt sich nun in folgende Formen:

a) E. tales tales (Cr.) Guayana, Nord-Brasilien. Amazonas in Uebergängen zu b und c.
b) „ „ pythagoras Kirb. Pará, östl. Amazonas.
c) „ „ surdus Stich. Oestl. Amazonas, Guayana; mit forma aquilifer Stich. Obidos.
d) „ „ calathus Stich. Ecuador.

3. **Eueides ricini insulanus** nov. subsp.

Alarum anticarum fascia flava reducta a subspecie typica distinguenda.

Unterscheidet sich von der typischen Unterart des südamerikanischen Festlandes durch Rückbildung der gelben Vorderflügelbinde, welche in der Zelle stark verschmälert, zuweilen nur rudimentär ausgebildet ist und deren hinterer, sonst dreieckiger Teil vorn abgestumpft ist, den mittleren Medianast in der Regel nicht überschreitet und proximal den vorderen Basiswinkel am hinteren Medianast nicht ausfüllt. Am Hinterflügel ist das rote Proximalfeld verbreitert und der schwarze Distalteil nur als breite Besäumung erhalten.

Beschrieben nach mehreren Exemplaren gleicher Entwicklungsrichtung (Firma H. Rolle, Berlin), Typus, ♂, No. 1952 i. c. m. — Insel Trinidad.

Von E. ricini (L.) waren bisher lokalisierte Unterarten nicht bekannt, die Art variiert in ihrem Verbreitungsgebiet sonst fast gar nicht. Nunmehr haben wir zu teilen:

a) E. ricini ricini (L.). Guayana, Venezuela. Nord-Brasilien.
b) „ „ insulanus m. Trinidad.

(729.8, 86.6)

57.62 Leptusa (403)

Beitrag zur Kenntnis der Staphyliniden-Gattung Leptusa Kr.

Von Dr. Max Bernhauer in Grünburg, O.-Oest.

1. **Leptusa carinata** nov. spec.

Mit L. monacha Fauv. nahe verwandt, aber in nachfolgenden Punkten verschieden:

Der Kopf ist deutlich schmäler, um ein gutes Stück schmäler als der Halsschild, die Fühler deutlich länger und schlanker, die vorletzten Glieder weniger quer. Der Halsschild ist länger, etwas flacher, stärker glänzend, die Flügeldecken meist auch beim ♀ mit einem Schrägeindruck. Am charakteristischsten ist jedoch der Unterschied im männlichen Geschlechte. Während bei monacha das 7. Tergit nur ein winziges Höckerchen zeigt, befindet sich bei carinata auf diesem Tergit ein scharfer schmaler, die ganze Segmentslänge einnehmender kräftiger Kiel. Lg. 1.8—2 mm.

Die interessante Art wurde im Frühjahr 1908 von meinen lieben Freunden Regierungsrat Ganglbauer und Pinker im Val d'Albergian in den piemontesischen Alpen in einigen wenigen Stücken erbeutet.

2. **Leptusa cephalotes** nov. spec.

Mit L. baldensis Ganglb. ausserordentlich nahe verwandt und derselben täuschend ähnlich, von derselben aber gewiss spezifisch verschieden.

Der Körper ist etwas robuster, der Kopf ist fast noch breiter, deutlich viel breiter als der Halsschild, viel feiner und spärlicher punktiert, die Chagrinierung schwächer, daher mit stärkerem Glanze. Der Halsschild ist gleich dem Kopfe viel schwächer skulptiert, stärker glänzend; die Flügeldecken sind ebenfalls viel weitläufiger und schwächer, nur rauhkörnig punktiert. Weitere Unterschiede konnte ich bisher an den wenigen mir vorliegenden Stücken beider Arten nicht feststellen. Lg. 2–2.1 mm.

Von Freund Pinker bei Crissolo (Val de Po) in den piemontesischen Alpen in 2 Exemplaren aufgefunden.

3. **Leptusa puellaris** nov. subsp. **Knabli.**

Von L. puellaris sudetica Lock., der die neue Rasse am nächsten steht, durch tiefschwarze Färbung, von welcher nur die hellgelben Fühler und Beine abstechen, kleinere, schlankere Gestalt und durch noch feinere und weitläufigere Punktierung der Flügeldecken verschieden, aber wohl kaum spezifisch zu trennen. Lg. 1.6—1.8 mm.

Von Kooperator Herrn Hermann Knabl im Valarsa (Piano della Fugazza) beim Anstieg am M. Pasubio entdeckt.

4. **Leptusa asiatica** nov. spec.

Pechschwarz mit wenig lichteren Flügeldecken, die Wurzel der bräunlichen Fühler und die Beine, sowie die äusserste Hinterleibspitze rötlichgelb.

Kopf schmäler als der Halsschild, so wie dieser matt chagriniert, überdies verhältnismässig kräftig und dicht punktiert; die Fühler mässig kurz, das 3. Glied mässig kürzer als das 2., das 4. kaum, die folgenden deutlich quer, die vorletzten um die Hälfte breiter als lang. Halsschild um die Hälfte länger als breit, nach rückwärts ziemlich stark

verengt, gewölbt, etwas feiner als der Kopf, aber doch deutlich und mässig dicht punktiert. Flügeldecken um ein Drittel kürzer als der Halsschild, mässig fein und gleichmässig dicht körnig-punktiert. Hinterleib wenig glänzend, sehr fein und weitläufig punktiert. Lg. 2 – 2.6 mm.

Der L. munilensis Apf. am nächsten stehend, jedoch viel feiner und weniger dicht, am Kopfe stärker punktiert, mit längeren Flügeldecken usw.

Von Herrn von Bodemeyer am Goek Dagh in Klein-Asien aufgefunden.

5. **Leptusa Duboisi** n. sp.

Mit Doderoi m. nahe verwandt, von derselben durch deutlich kürzeren Halsschild, kürzere, gröber und körniger punktierte Flügeldecken, fast doppelt so grosse Gestalt und dunkel rotbraune Färbung wohl zweifellos verschieden.

In der Körpergestalt und Grösse der L. major m. sehr ähnlich, aber mit viel breiterem und kürzeren Halsschild, ausserdem durch viel dichtere Punktierung desselben, kürzere Flügeldecken und weitläufiger punktierten Hinterleib leicht zu unterscheiden. Die Farbe ist ein dunkles Rostrot, Fühler und Beine etwas heller. Der Körper ist gleichbreit, die Augen sehr klein, die Schläfen hinter denselben ungefähr dreimal so lang als der Augendurchmesser. Die Fühler sind ziemlich kurz, die vorletzten Glieder stark quer. Der Halsschild ist fast um die Hälfte breiter als lang, fein und mässig dicht punktiert, ziemlich glänzend. Flügeldecken um ein gutes Stück kürzer als der Halsschild, kräftig und dicht, deutlich rauh punktiert. Hinterleib gleichbreit, wie bei major gebildet, mässig fein und mässig dicht, hinten etwas weitläufiger punktiert. Lg. fast 3 mm.

Ich besitze nur ein Stück dieser Art, welche von Herrn Dubois in Versailles im Jahre 1907 unter dichten Laublagen gefangen wurde und dem verdienstvollen Entdecker, der an gleicher Stelle Leptusa Doderoi fing, freundlichst gewidmet sei.

6. **Leptusa merditana** Apf.

wurde von meinem Freunde Herrn A. Winkler auf Cephalonia (Meg. Vuno) in 2 Stücken erbeutet.

7. **Leptusa globulicollis** Muls. und Rey,

deren Verbreitungsgebiet bis vor kurzem auf den Westen Mittel-Europas begrenzt schien, ist ziemlich weit verbreitet. Mocsarski, Breit u. a. fanden die Art am Schafberg in Salzburg; ich selbst hatte die Freude, 1 Exemplar dieser Art selbst in der Talsohle am Ufer eines kleinen Nebenbaches der Steyr bei Hinterstoder, also im östlichen Oberösterreich aus Moos zu sieben, welches in den Bach hinabhing.

(43.62, .63, 44.36, 45.1, .3, 495, 56.3)

54.4 (6)

Nordafrikanische, hauptsächlich von Carlo Freiherr von Erlanger gesammelte Oxyopiden und Salticiden.

Von Embrik Strand.

(Fortsetzung.)

Fam. **Salticidae.**

Salticidae pluridentati.

Gen. *Cyrba* Sim. 1876.

20. **Cyrba bidentata** Strand 1906.

l. c. S. 662, Nr. 103.

♀. Am unteren Falzrand zwei kleine zusammenhängende Zähne; am oberen Rande 3 ganz grosse, unter sich gleich weit entfernte Zähne. — Viertes Beinpaar erheblich länger als drittes. — Epigyne hat Aehnlichkeit mit derjenigen von Cyrba algerina (Luc.); der hintere aufgeworfene Rand ist jedoch bei unserer Art in einen spitzen Winkel und weiter nach vorn gebogen, und die dadurch entstandene Vorbuchtung bildet eine grössere und tiefere Grube. — Von allen anderen Cyrba-Arten durch das Vorhandensein von nur zwei Zähnen am unteren Falzrande zu unterscheiden; am nächsten steht sie in dieser Beziehung C. nigrimana Sim. aus Ostafrika, die 3 Zähne haben soll.

Cephalothorax im Grunde hell bräunlichgelb, gegen den Rand hin schwärzlichbraun mit schwarzer Marmorierung, der Rand selbst schmal schwarz mit einer feinen, unregelmässigen, schwarzen Linie etwas oberhalb des Randes, das Augenfeld in der Mitte ein wenig dunkler als das Rückenfeld hinter den Augen; letztere in einem zusammenhängenden, ganz breiten, schwarzen Bande; die Rückenfurche dunkel rotbraun und etwa so lang als die Patellen I. Mandibeln gelbbraun, die Klaue mehr rötlich. Maxillen und Lippenteil olivenbraun, erstere in der Mitte mit einem gelbbraunen Fleck und weisslicher Spitze, letzterer mit weisslicher Spitze. Sternum olivenbraun, am Rande schmal und schwach verdunkelt. Coxen und Femoren wie das Sternum, die Trochanteren unten mit einem grossen, gelben Fleck, die übrigen Glieder hell bräunlichgelb, sehr undeutlich dunkler gefleckt oder geringt, nur je ein Ring an der Spitze der Metatarsen und Tibien etwas deutlicher. — Abdomen ist etwas beschädigt, so dass die Färbung wahrscheinlich nicht länger die ursprüngliche ist; es erscheint fast einfarbig hellgrau, oben vorn mit Andeutung einer helleren Mittelbinde, hinten mit ebensolchen winkelförmigen Querstrichen, unten mit einem Mittelfeld, das beiderseits von einer hellen Punktreihe begrenzt wird und in der Mitte zwei ähnliche, dicht beisammen liegende, weisse Längslinien hat; hinten ist das Bauchfeld kurz zugespitzt, ohne die Spinn-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Societas entomologica

Jahr/Year: 1908

Band/Volume: 23

Autor(en)/Author(s): Bernhauer Max

Artikel/Article: Beitrag zur Kenntnis der Staphyliniden- Gattung Leptusa Kr. 179-180